



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
ISARAUEN **FREISING**

Nummer

0	6	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	4	6	5	0
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	2	2	3
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	1	5
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder (mit Ta, Fi)	X	Eichenmischwälder	X
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	X
Hochgebirgswälder	

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X				X	X
Weitere Mischbaumarten						X		

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Flächen der Hegegemeinschaft Freising und Hochwildhegegemeinschaft Isarauen überlagern sich in weiten Teilen und liegen in den forstlichen Teilwuchsbezirken 13.2/2 „Nördliche Münchner Schotterebene“ und 13.2/3 „Moose und Auen nördlich Münchens. Bei den Waldungen in der Hegegemeinschaft Freising handelt es sich zum weit überwiegenden Teil um größere zusammenhängende Auwaldkomplexe entlang der Isar. Ganz im Norden der Hegegemeinschaft im forstlichen Wuchsbezirk 12.8 „Oberbayerisches Tertiärhügelland“ befinden sich zudem mehrere kleinere Waldflächen, ebenso im Südwesten am Rand der Münchner Schotterebene. In der Hochwildhegegemeinschaft Isarauen finden sich darüber hinaus noch Wälder im Erdinger Moos (Zenger Moos) (Hegegemeinschaft Erding-West) sowie bei Garching (Hegegemeinschaft Gruppe München) und bei Moosburg (Hegegemeinschaft Moosburg).

Die regionale natürliche Waldzusammensetzung besteht aus artenreichen Laubwäldern mit viel Edellaubholz und auf trockenen Standorten Eichen-Hainbuchenwäldern. Auf den moorigen feucht-nassen Standorten würden von Natur aus Eschen-Schwarzerlenwälder stocken.

Die tatsächliche Waldzusammensetzung besteht in den Altbeständen des Auwaldes überwiegend aus Eschen, Pappeln und Fichten, denen auf Teilflächen bestandsweise Grauerle beigemischt ist. Einzelnen beigemischt sind zudem Eichen, Ahorne, Ulmen und Linden. Die noch vorhandenen Fichten- und Pappelbestände lösen sich zunehmend auf und wandeln sich durch Naturverjüngung mehr und mehr zu Edellaubholzbeständen, wobei die Esche inzwischen in allen Altersstufen massive Absterbeerscheinungen zeigt.

Der Auwald - inklusive der Erweiterung nach Norden bis Moosburg und von Teilen des Erdinger Moores (Zengermoos) - ist ausgewiesenes Rotwildgebiet. In den Wintermonaten konzentriert sich das Rotwild im mittleren und südlichen Auwaldbereich (zwischen Acherling und Dietersheim).

Der Großteil des Auwaldes ist Staatswald, die restlichen Flächen setzen sich aus Körperschafts- und Kleinprivatwald zusammen. Die staatliche Regiejagd umfasst im Wesentlichen den Auwald rechtsseitig und im Norden ab Dürneck beidseitig der Isar.

Im Landwald (Tertiäres Hügelland) dominiert die Fichte, lediglich an den Waldrändern sind vereinzelt Eichen beigemischt. Nur die Tertiäreinhänge zur Isar östlich von Marzling sind laubholzreich (überwiegend Edellaubholz, einzelne Eichen). Die im Hinblick auf den Klimawandel dringend erforderliche Abkehr von Beständen mit führender Fichte hin zu standortgerechten, gemischten Waldaufbauformen setzt eine wesentlich stärkere Beteiligung von Tanne, Buche, Eiche und Edellaubholz voraus.

Die Moos- und Schotterflächen im Süden der Hegegemeinschaft sind fast waldfrei (Ausnahmen: Echinger Lohe und Mallertshofer Holz).

Die an den Wald angrenzende Feldflur wird intensiv ackerbaulich genutzt. Der Wald ist somit fast ganzjährig Einstands- und Äsungsgebiet für Rot- und Rehwild.

Insbesondere die **Auwälder in der Hege- und Hochwildhegegemeinschaft** sind mit zahlreichen Waldfunktionen belegt. Hierzu zählen: lokaler Klimaschutzwald, Erholungswald und Wald mit besonderer Bedeutung als Lebensraum und für das Landschaftsbild. Zum Teil kommen auch Funktionen für den Bodenschutz hinzu. Der Auwald an Isar ist darüber hinaus in mehrfacher Hinsicht als Schutzgebiet ausgewiesen. Hierzu zählen nach dem Waldgesetz Bannwald und Naturwald sowie nach dem Naturschutzgesetz Landschafts- und Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet. Der Erhalt und die Entwicklung des Auwaldes und seiner charakteristischen Lebensraumtypen hat somit hohe Bedeutung.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und der sich daraus ergebenden allgemeinen waldbaulichen Konsequenzen

Das bayerische Standortinformationssystem stellt unter anderem das heutige und künftige Anbaurisiko für Baumarten dar. Grundlagen dieser Risikobewertung sind aktuelle und prognostizierte Klimadaten sowie Gelände- und Bodenparameter. Das Anbaurisiko der Baumarten spiegelt damit die Rolle der Baumarten beim Aufbau zukunftsfähiger Wälder wider. Für die hier hauptsächlich repräsentierten Standorte des oberbayerischen tertiären Hügellandes und Schwäbisch-Bayerischen Schotterplattenlandschaften lassen sich i. W. die nachfolgenden klimatisch bedingten Anbaurisiken und daraus resultierenden waldbaulichen Konsequenzen zusammenfassen:

Während sich für die Fichte das Anbaurisiko bis zum Jahr 2100 in der Hegegemeinschaft flächendeckend hin zu einem sehr hohen Anbaurisiko verlagert, werden für die Baumarten Buche und Eiche und Edellaubhölzer und Sonstige Laubhölzer überwiegend geringe Anbaurisiken prognostiziert. In den Auwaldbereichen sind Edellaubbäume (Ahorne, Ulmen, Eschen), Sonstige Laubhölzer und Eichen geeignete Baumarten mit geringerem klimatischen Anbaurisiko. Insgesamt sollte für den Aufbau klimastabiler Wälder in der Hegegemeinschaft deren Anteil sowohl im Land- als auch im Auwald im Rahmen der Naturverjüngung, durch Forcierung von Voranbauten, Anreicherung von Naturverjüngungen, Nachbesserung von Fehlstellen sowie die konsequente Regulierung der Baumartenteile im Zuge der Pflege gezielt gefördert werden können.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....	X	Rotwild	X
Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
Sonstige			

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

In der Hegegemeinschaft (HG) Freising wurden in 25 Probeständen 570 Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm aufgenommen, dabei dominieren Edellaubbäume (überwiegend Esche und Bergahorn) mit einem Anteil von 93,7%. Beigemischt sind Sonstige Laubbäume mit 2,6% und Fichte mit 3%. Andere Baumarten wie Buche und Eiche kommen nahezu nicht vor.

Verbiss im oberen Drittel ist bei den Edellaubbäumen bei 10,5% der untersuchten Pflanzen aufgetreten. Dieser Wert lag bei der Verjüngungsinventur 2018 noch bei 14,2%. Für die anderen Baumarten können keine gesicherten Aussagen getroffen werden.

In der **Hochwildhegegemeinschaft (HHG) Isarauen** wurden in 39 Probebeständen 722 Verjüngungspflanzen kleiner 20 cm aufgenommen. In der Verjüngung dominieren Edellaubbäume mit einem Anteil von 90,9%, gefolgt von Sonstigen Laubbäumen mit 3,9% und Fichte mit 5%. Weitere Baumarten kommen nahezu nicht vor.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Insgesamt wurden in der **Hegegemeinschaft Freising** 1.875 Verjüngungspflanzen in der Höhengschicht zwischen 20cm und maximaler Verbisshöhe erfasst. Die Verjüngung über 20 cm Höhe wird mit 89,2% ebenfalls von Edellaubbäumen dominiert. Weitere Baumarten sind Sonstige Laubbäume mit 6% und Fichte mit 4,1%. Weitere Baumarten kommen in der aufgenommenen Verjüngung in keinem auswertbaren Umfang vor.

Der Anteil der am Leittrieb verbissenen Edellaubbäume ist von 19,7% im Aufnahmejahr 2018 auf 22,4% angestiegen. Hingegen ist bei den Sonstigen Laubbäumen ein weiterer Rückgang des Leittriebverbisses von 21,9% auf 10,7% festzustellen. Die Baumart Fichte kommt zwar mit ausreichender Stückzahl aber nur an einem Aufnahmepunkt vor, dass hier von einer Beurteilung abgesehen wurde.

Der Anteil der im oberen Drittel verbissenen Edellaubbäume liegt mit 32,2% geringfügig niedriger als 2018 (34,8%). Bei den Sonstigen Laubbäumen hat auch der Verbiss im oberen Drittel der Pflanzen deutlich abgenommen (2018: 40,8%; 2021: 15,2%).

Fegeschäden wurden so gut wie keine festgestellt (2 von 1.875 Verjüngungspflanzen, 0,1%).

Die Auswertung der Verjüngungspflanzen nach Höhenstufen zeigt eine Zunahme des Anteils Sonstiger Laubbäume mit zunehmender Höhe der Verjüngung bei gleichzeitigem Rückgang des Anteils der Edellaubbäume.

In der **Hochwildhegegemeinschaft Isarauen** wurden 3.000 Pflanzen über 20 cm Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe aufgenommen. Der Anteil der Edellaubbäume macht hierbei 83,6% aus. Sonstige Laubbäume kommen mit einem Anteil von 6,8% vor, Fichte mit 9,5%. Weitere Baumarten kommen im Wesentlichen nicht vor.

21,5% der aufgenommenen Edellaubbäume weisen Leittriebverbiss auf. Dieser Wert hat sich damit im Vergleich zu Aufnahmen im Jahr 2018 (19,5%) geringfügig erhöht. Beim Sonstigen Laubholz fällt der Leittriebverbiss mit 14,8% niedriger aus, und hat sich gegenüber dem Jahr 2018 (27,0%) deutlich verbessert.

Verbiss im oberen Drittel kam bei den Edellaubbäumen an 35,4% der Verjüngungspflanzen vor (2018: 37,3%). Bei den Sonstigen Laubbäumen waren 39,9% der Verjüngungspflanzen im oberen Drittel verbissen (2018: 47%). Der Verbiss bei der Baumart Fichte hat sich mit 25,5% im Vergleich zum Jahr 2018 (54,9%) deutlich verbessert.

Fegeschäden wurden nur an 0,1% der Verjüngungspflanzen festgestellt (3 von 3.000 Verjüngungspflanzen).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Die Aufnahme von Verjüngungspflanzen über Verbisshöhe dient der Ermittlung von Fegeschäden und stellt keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar.

Bei den im Auwald in der **Hegegemeinschaft Freising** dominierenden Edellaubbäumen sind 13,1% (2018: 5,2%) der untersuchten Bäume verlegt, bei den Sonstigen Laubbäumen 16,7%.

Auf der Fläche der **Hochwildhegegemeinschaft Isarauen** fielen die Fegeschäden bei den Edellaubbäumen mit 5,6% (2018: 2,1%) und 11,1% bei den Sonstigen Laubbäumen (2018: 4,0%) höher aus als bei der vorangegangenen Aufnahme.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen (**HG Freising**), die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	0
	0
	5

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Im Auswertungsbereich der **Hochwildhegegemeinschaft (HHG) Isarauen** waren von 45 Verjüngungsflächen lediglich 5 Flächen vollständig und 1 Fläche teilweise gegen Schalenwildverbiss geschützt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustands des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Aufnahmepunkte der Verjüngungsinventur in der **Hegegemeinschaft Freising** und **Hochwildhegegemeinschaft Isarauen** liegen bis auf wenige Ausnahmen alle im Auwald.

Bei den im Auwald in der **Hegegemeinschaft Freising** dominierenden Edellaubbäumen (überwiegend Esche und Bergahorn) ist der Leittriebverbiss auf 22,4% angestiegen. Damit hat der Leittriebverbiss beim Edellaubholz seit den Aufnahmen im Jahr 2012 das vierte Mal in Folge zugenommen. Sowohl der längerfristige Trend als auch das inzwischen erreichte absolute Schadniveau sind kritisch zu sehen, insbesondere wenn man berücksichtigt, dass Eschen mit unklarer Schadursache (Leittriebverbiss oder Eschentriebsterben) als am Leittrieb unverbissen gewertet wurden. Dies dürfte das Ergebnis beim Edellaubholz tendenziell eher günstiger ausfallen lassen. Unabhängig davon ist das erfolgreiche Aufwachsen einer ausreichenden Zahl ungeschädigter Edellaubbäume derzeit wohl noch gesichert, dies gilt allerdings im Wesentlichen für verjüngungsfreudige Baumarten, wie die Ahornarten. Seltener auwaldtypische Edellaubbäume dürften angesichts des zunehmenden Verbissdrucks ins Hintertreffen geraten. Dies gilt auch für die wichtige Auwaldbaumart Eiche, wenngleich hier auch noch andere Gründe für deren weitgehendes Ausbleiben in der Verjüngung ausschlaggebend sein dürften.

Weiterhin zeigt eine differenzierte Betrachtung der Aufnahmepunkte eine große Bandbreite der Leittriebverbissprozente beim Edellaubholz zwischen 0% und über 50%. Hohe Anteile von am Leittrieb verbissenen Edellaubbäumen sind südlich Freising festzustellen.

Begrüßenswert ist der seit dem Jahr 2015 anhaltende Rückgang des Leittriebverbisses bei den Sonstigen Laubbäumen. Auf diese Weise können wichtige Mischbaumarten des Auwaldes (Grauerlen, Weiden, Birken, Pappeln u. a.) in angemessener Anzahl dem Äser entwachsen (Anteil in der Verjüngung unter 20 cm Höhe: 2,6%, über 80 cm Höhe 18,3%).

Eine Bewertung der Verjüngungssituation bei der zwar in ausreichender Stückzahl vorkommenden aber nur an einem Stichprobenpunkt aufgenommenen Baumart Fichte ist nicht möglich.

In der Hegegemeinschaft Freising wurden nur für 2 Jagdreviere ergänzende revierweise Aussagen beantragt. In beiden Jagdrevieren wurde der Verbiss als zu hoch beurteilt.

In der Gesamtschau wird die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Freising als noch **TRAGBAR** eingestuft. Die nachteilige Entwicklung beim Leittriebverbiss der auwaldtypischen Edellaubbäume muss hierbei kritisch beobachtet werden.

Die Auswertung der Verjüngungsinventur für die **Hochwildhegegemeinschaft Isarauen** zeigt im Vergleich zur Hegegemeinschaft Freising bei den Edellaubbäumen mit einem Verbissprozent von 21,5% ein ähnliches Schadniveau. Bei den Sonstigen Laubbäumen liegt die Verbissquote mit 14,8% dagegen etwas höher, aber immer noch auf einem tragbaren Niveau. Im Vergleich mit der Aufnahme 2018 hat sich der Verbiss beim Edellaubholz geringfügig verschlechtert und beim Sonstigen Laubholz deutlich verbessert. Das Aufwachsen einer ausreichenden

Auch im Bereich der Hochwildhegegemeinschaft ist insofern das Aufwachsen einer ausreichenden Zahl ungeschädigter Edellaubbäume und Sonstigen Laubbäumen gewährleistet. Bedenklich ist allerdings das fast vollständige Fehlen der Eiche in der Verjüngung des Auwaldes.

Insgesamt wird die Verbissbelastung in der Hochwildhegegemeinschaft Isarauen ebenfalls als **TRAGBAR** begutachtet. Ein Schwerpunkt der Verbisschäden ist allerdings nach wie vor den Gemeinschafts- bzw. Eigenjagdrevieren im Auwald zwischen Acherich und Dietersheim zuzuordnen. Hier kommt es durch die ungünstige Konzentration des Rotwildes mit hohen Stückzahlen in einigen Bereichen (Fütterung!) zu einem weitgehenden Ausbleiben der natürlichen Waldverjüngung. Selbst Straucharten, ansonsten üppig im gesamten Auwald zu finden, werden hier durch den starken flächigen Verbiss des Rotwildes auf Teilflächen völlig verdrängt. Für das erfolgreiche Aufwachsen der Waldverjüngung ist in diesem Bereich Zaunschutz erforderlich. Hier treten stellenweise auch weiterhin Schältschäden an den in die entsprechende Dimension gewachsenen Edellaubbaumverjüngungen auf. In diesem Bereich ist dringender Handlungsbedarf geboten.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Der Rehwildabschuss in der **Hegegemeinschaft Freising** sollte in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode in Höhe des Ist-Abschusses, mindestens aber in der Höhe des Soll-Abschusses der laufenden Periode **BEIBEHALTEN** werden.

In der **Hochwildhegegemeinschaft Isarauen** (Landkreis Freising) sollte der Abschuss des Rotwildes ebenfalls in der bisherigen Höhe **BEIBEHALTEN** werden. Die Schwerpunkte des Abschusses sollen in den genannten Problembereichen liegen. Insbesondere im Auwald südlich von Freising (insbesondere Bereich Acherich) müssen die Bemühungen, die hier stehenden großen Rotwildrudel zu verkleinern, konsequent fortgesetzt werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Erding, den 29.10.2021	Unterschrift 
--------------------------------------	--

Dr. Klaas Wellhausen, Forstdirektor
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“